Mode- und Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **25 (1918)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

seide. St. Peterstraße 20. Die Firma erteilt Prokura an Hans Hermann Bodmer in Zürich 7.

— Winterthur. Die Aktiengesellschaft Spinnereien und Zwirnerei Niedertöß A.-G. Winterthur teilt mit, daß infolge Todesfall die Unterschrift des Herrn Walter Merz-Rieter erloschen ist. Der Verwaltungsrat hat den bisherigen Prokuristen, den Herren Konrad Künzler und Hans Jordan, die volle Unterschrift, und Herrn Rudolf Metzger die Prokura verliehen.

— Thalwil. Die Firma R. Wettstein in Thalwil, Seidenstoffabrikation, erteilt Einzelprokura an Ida Wettstein. von und in Thalwil.

— Horgen. In der Kollektivgesellschaft unter der Firma Gebr. Stäubli in Horgen, Webereimaschinen, ist die Prokura von Heinrich Schaetti erloschen.

— Meilen. Inhaber der Firma A. Wißmann in Meilen ist Arnold Wißmann, von Zürich, in Meilen. Handel und Industrie in Rohseide, zum Seehof.

— Basel. Die Firma A. Blum, R. Blum succ. in Basel, Handel in Seidenbändern und Seidenstoffen en gros nimmt des fernern in die Natur ihres Geschäftes auf: Detailhandel in Seidenstoffen.

— Inhaber der Firma Heinrich Kunz in Basel ist Heinrich Kunz-Stoll, von Egg (Zürich), wohnhaft in Basel. Handel in Baumwollgarnen, -Zwirnen und -Geweben.

Sprechsaal

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemäße Antworten sind stets willkommen und werden auf Verlangen honoriert.

Ueber Webschützen.

(Eingesandt). Der Inhaber des Schweizer Patentes 76,791, erteilt am 30. November 1917, Einrichtung zum Einfädeln von Weberschiffchen, teilt einem interessierenden Leserkreis mit, daß es ihm nach jahrelangen Bemühungen gelungen ist, das Problem der Einfädelung der Webschützen in einer hoffentlich für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer befriedigenden Weise zu lösen. Da ich die Gelegenheit habe, die Erfindung selbst anzuwenden, darf ich versichern, daß durch diese Einfädelungs-Methode dem Arbeiter der Verdienst nicht geschmälert wird und dieselbe keinen nachteiligen Einfluß auf die Ware mit sich bringt. Bin gerne bereit, soweit möglich, Modelle zur Prüfung an Webereifirmen abzugeben.

Die Erfindung besteht in einer Einrichtung am Webschützen, ferner in einem Gerät zum Einfädeln und einem Halter zum Aufbewahren des Gerätes während dessen Nichtgebrauches. Die Einrichtung am Webschützen weist eine coasial zur Oese liegende Durchbohrung durch die hintere Schützenwand und eine konische Ausnehmung neben der Oese auf. Das Gerät zum Einfädeln hat die Form eines länglichen Schiffchens, das an beiden Enden mit Griffstücken versehen ist. In den Hohlraum des Gerätes ist ein unter Federwirkung stehender Haken eingebaut, der leicht auswechselbar ist, um die Anpassung an verschiedene Größen von Webschützen und die volle Ausnützung des Gerätes zu ermöglichen. Ein federnder Hebel gestattet die schnelle Auswechslung der Hakenfeder.

Das Einfädeln geschieht nun in der Weise, daß das Gerät hinten am Webschützen eingeführt wird, wobei sich der Haken in den Hohlraum des Gerätes legt und vor der Oese wieder in seine zum Geräte senkrecht stehende Lage zurückspringt. Hierauf wird der Schußfaden in die Ausnehmung des Schützen, respektiv hinter den Haken gelegt und beim vollständigen Durchziehen des Gerätes durch die Oese legt sich der Haken abermals, wobei der Schußfaden mitgezogen wird und in einer Schlaufe aus der Oese heraustritt. Hernach kann das Gerät durch Wurf in den Halter versorgt werden. Der Halter wird am besten in einem Täschchen auf der Brust getragen. Er besteht aus einem Hartholzzylinder, der trichterförmig ausgebohrt ist. Eine in die Ausbohrung hineinragende Flachfeder dient zum Festklemmen des Gerätes und ein Aufsatzstück, speziell zum Schutze des Hakens, damit sich das Gerät am Aufbewahrungsort nicht in Garnen, Geweben etc. verfangen kann oder aus dem Halter herausgerissen wird. Indem durch diesen Halter dem Weber es möglich ist, das Gerät mit sich herumzutragen, weist diese Einfädel-Methode gegenüber fast allen bisher angewandten einen bedeutenden finanziellen Vorteil auf. Denn dadurch ist das Gerät nebst Halter für jeden Weber nur in einem Exemplar nötig, so viel Stühle und Schützen er auch zu bedienen vermag. Die Einrichtung an den Schützen wird auf die Kosten kaum von Einfluß sein. Diese Einfädel-Einrichtung ist auf die feinsten wie auf die gröbsten Artikel anwendbar.

Leider gestatten mir meine Verhältnisse nicht, die Fabrikation so an die Hand zu nehmen, daß der Artikel möglichst billig abgegeben werden könnte. Sehe mich deshalb genötigt zur Ausübung der Erfindung mich an eine geeignete Firma zu wenden, zwecks Verkauf des Schweizer Patentes oder Lizenzabgabe. Ich habe die Gewißheit, ein brauchbares Vorbeugungsmittel gegen Tuberkulose geschaffen zu haben das in dieser Zeit mit umso größerem Interesse aufgenommen werden sollte; von den Weberei-Arbeitgebern ihrerseits zum Beweis, daß sie Leben und Gesundheit der Arbeitnehmer in ihren Betrieben zu schätzen wissen, und von den Arbeitnehmern anderseits, damit sie das Gute nicht unbenützt lassen. Deshalb ist es mir nicht gleichgültig, was für eine Firma die Fabrikation übernehmen wird.

* * *

Anschließend sei mir gestattet, über das einschlägige Gebiet noch eine Frage aufzuwerfen.

Aus meiner Praxis als Handweber ist mir bekannt, daß das Ausfliegen der Webschützen ein Uebelstand ist, der viele Nachteile im Gefolge hat. Aus den Tätigkeitsberichten der Fabrik-Inspektoren ersehe ich, daß die Unfallgefahr als Folge des Ausfliegens der Webschützen ein wesentliches dazu beigetragen hat, daß für mechanische Webstühle Schützenfänger geschaffen wurden. Der Grund dafür, daß es immer noch Weber gibt, die sich mit Schützenfängern nicht befreunden können, liegt wohl darin, weil Schützenfänger Betriebshindernisse sind, die ihm das Arbeiten erschweren. Hätte das Ausfliegen nicht auch noch andere Nachteile, nämlich das Stumpfschlagen der Schützenspitze, die, wenn nicht blank nachgeschliffen, Fadenbrüche und Nesterbildung zur Folge hätte, was auch Betriebsstörung bringt, so wären wohl keine Weber zu finden, die sich mit Schützenfängern befreunden könnten. Die Erfahrung hat mich belehrt, daß der Hauptgrund des Ausfliegens am Webschützen selbst liegt. Demnach erachte ich die Beschaffenheit des Webschützens, daß er einen sichern Gang hat und möglichst wenig ausfliegt, als das beste an einem Webschützen. Ferner ist mir bekannt, daß für mechanische Webstühle Webschützen fabriziert werden, die mit patentierten Vorrichtungen versehen sind, die wohl alle Vereinfachung oder Verbesserung der Arbeitsweise bezwecken. Um Verwechslungen vorzubeugen, betone ich ausdrücklich, daß damit nicht diejenigen Vorrichtungen gemeint sind, die das Einfädeln betreffen. Diese sind mir hinlänglich bekannt.

Meine Frage ist nun die: Welche schweizerischen Firmen fabrizieren die besten, technisch vorteilhaftesten Webschützen und sind hierin die leistungsfähigsten?

Für allfällige Beantwortung besten Dank.

Mode- und Marktberichte

Seidenzucht in Italien. Die außerordentliche Knappheit an Brennmaterialien hat in Italien zu weitgehender Abholzung der an sich spärlichen Wald- und Baumbestände geführt, und die

Klagen, daß insbesondere die Olivenbäume dem Kriege zum Opfer fallen, sind schon alt. Nunmehr werden auch die Maulbeerbäume in großer Zahl geopfert, sodaß die maßgebenden Kreise der italienischen Rohseiden-Industriellen und insbesondere auch die Leitung des Istituto Serico an die Regierung gelangt sind, um durch behördliche Maßnahmen eine weitere Schwächung des Maulbeerbaumbestandes zu verhüten. Es ist in der Tat bedauerlich, daß auf der einen Seite die Regierung und die verschiedenen Seidenverbände mit großen Opfern die Seidenzucht in Italien zu fördern suchen, und auf der andern Seite durch das Abholzen der Maulbeerbäume diese Bestrebungen auf Jahre hinaus lahmgelegt werden.

Der Consiglio Serico hat der Regierung ferner anempfohlen, die Ausfuhr von Seidensamen einzuschränken, um diesen in erster Linie der inländischen Seidenzucht zuzuhalten. Aus gleichen Gründen wurde die Regierung endlich ersucht, die infolge der Besetzung der venezianischen Provinzen nur noch geringen Cocons-Vorräte nicht außer Landes gehen zu lassen.

Technische Mitteilungen

Prospekt
über
Elektro-Mechanische Universal Revolver Schnellauf-Webmaschine.

System R . . . & G . . .

Das Gestell. Das Gestell dieser neuen Maschine, bezw. deren äußere Form, unterscheidet sich sehr vorteilhaft, inbezug auf Gefälligkeit des Ansehens und praktische Bauart, von allen bisher gebräuchlichen Systemen. Die Arbeitsweise ist vollständig kontinuierlich, weshalb die Maschine vibrationsfrei und fast lautlos arbeitet. Alles Klopfen, Heben, Senken und andere, bei den bisherigen Webstühlen nur zu gut bekannte Geräusche fallen bei unserer Maschine weg.

Das Gewebe. Die Maschine eignet sich zur Herstellung jeden Gewebes, ohne Berücksichtigung der Garnnummer. Die stabile Bauart der Maschine gestattet die Verarbeitung der gröbsten wie der feinsten Garne ohne die geringste Abänderung, wie auch die Anfertigung jeder Art Gewebe, vom einfachsten bis zum kompliziertesten Dessin.

Der Antrieb. Die Maschine erhält ihren Antrieb von einem Elektro-Motor aus, welcher zugleich auch die anderen am Webstuhl vorkommenden elektro-automatischen Vorrichtungen speist. Die Wahl des Antriebes, ob Gruppen- oder Einzelantrieb, kann ohne Rücksicht auf die erforderliche Tourenzahl erfolgen, denn die Maschine ist für hohe Tourenzahlen speziell konstruiert und überholt alle anderen Systeme im Schnell- und Dauerbetrieb.

Der Kettenbaum-Regulator. Derselbe ist, entgegen den bisherigen Systemen, auf ganz neuen Prinzipien aufgebaut. Er arbeitet weder positiv noch negativ und erfüllt in überaus einfacher, genial ausgedachter Weise die an ihn gestellten Erfordernisse. Ist einmal das auskalkulierte Wechselrad eingestellt, so wird jede Unregelmäßigkeit in der Gewebebildung durch Glockenzeichen angegeben. Allfällige Nichtbeachtung dieses Signals führt automatisch zum Stillstand der Maschine.

Die Kette. Diese läuft, bevor sie zum Geschirr (d. h. zur Verarbeitungsstelle) kommt, durch einen Kontrollapparat, welcher zugleich die Kettenteilungsschieber ersetzt und die notwendige Fachbildung erzeugt. Das Einlegen der neuen Kette in die Kontrollschienen läßt sich ohne Zeitverlust und ohne die geringste Schwierigkeit vornehmen. Anderseits wird durch die kleinste Unordnung oder durch jeden Fadenbruch in der Kette automatisch der Stuhl abgestellt.

Der Warenbaum-Regulator. Derselbe wird durch eine Schaltvorrichtung vermittelst des der Garnnummer angepaßten Wechselrädchens befördert. Der separate Tuchaufroller ist dabei derart konstruiert, daß die üblichen Längen Tuch ohne Abstellen der Maschine weggenommen werden können. Die Regulierung des Tuchaufrollers geschieht auf automatischem Wege durch eine präzis arbeitende Spezialvorrichtung.

Die Weblade steht vollständig still, während der Schußfaden durch eine andere sicher wirkende Vorrichtung angeschlagen wird. Dadurch fällt die Haupterschütterung, verursacht durch die ungeschickte Ladenführung von der Kurbelwelle, weg und schon mit der Erfindung dieser Vorrichtung allein ist ein gänzlich neuer Weg betreten worden, den man in Fachkreisen schon lange vergeblich gesucht hat.

Die Schützenschlag-Vorrichtung. Der Schütze wird durch eine überraschend kleine, sicher wirkende Vorrichtung hin und her geschossen. Da die Lade bekanntlich stille steht, ergibt sich eine sichere Geschoßbahn für den Schützen, die die allergrößte Tourenzahl erlaubt. Die bisherige so geräuschvolle Arbeit und die unsichere, so oft reparaturbedürftige Konstruktion des Ober- und Unterschlag sind somit auf die zweckmäßigste Weise beseitigt. Dieser neue Schützenschlag reiht sich daher würdig an die Konstruktion der stillstehenden Lade und vervollständigt unsere Maschine zu einer der genialsten Erfindungen.

Der Schützenfadenwächter arbeitet auf elektrischem Wege und zwar in doppelter Weise, mit einer blitzschnell in Auktion tretenden Abstellvorrichtung des Webstuhles, bei Eintragsfadenbruch. Eine Nester-Webung, welche jedes längere Abstellen des Stuhles bisher stets zur Folge hatte, ist dadurch völlig ausgeschlossen. Was für einen eminenten Vorteil dies darstellt, braucht keinem Fachmann erst besonders gesagt zu werden.

Der Schützenwechsel ist an sich eine äußerst sinnreiche Konstruktion, indem die Revolverhülse, ähnlich dem Typensystem einer Schreibmaschine, durch eine Kartenvorrichtung ein- und ausgeschaltet werden kann. Das zur Anwendung gelangende, sinnreich ausgedachte Friktionsgetriebe übertrifft alle bisher üblichen Vorrichtungen ganz erheblich.

Die Schützenanzahl kann je nach Wunsch von 1—50 eingestellt werden, ohne Rücksicht auf Farbe und Garnung. Wie sich für kleinere einfache Dessins die Schützenzahl verringert, wird die Karte schichtenmäßig erstellt, was, je mehr diese Verfielfältigung angebracht werden kann, für die Ladung des Revolvers eine ganz gewaltige Zeitersparnis bedeutet.

Die Schützenauswechselung bezw. Spulenerneuerung erfolgt reservenweise durch Bedienung von der Revolverseite her, ohne daß ein Abstellen der Maschine notwendig wäre und kann ohne jegliche fachmännische Erfahrung in kurzer Zeit ausgeführt werden. Dadurch wird der Webstuhl zur Dauer-Schnellaufmaschine, selbst für bessere und kompliziertere Dessins.

Die Schaftwechselvorrichtung ist auf ganz neuer Grundlage aufgebaut. Jeder Schaft arbeitet ohne Gegenzug selbständig für sich und deren Zahl ist unbegrenzt. Durch diese unabhängige, beliebige Einstellung des einzelnen Schaftes wird es möglich, auf weit einfachere Weise als bisher jedes nur denkbare Gewebe, auch neue Dessins, ohne weitere Umstände herzustellen.

Ein Geschirrbock und ähnliche, über dem Webstuhl sich erhebende Einrichtungen sind nicht vorhanden. Der Webstuhl ist eben und völlig übersichtlich. Die Geschirre haben ohne Gegenzug separate Führung und die Bedienung des Stuhles ist außerordentlich einfach, denn die Maschine erlaubt der Bedienung jederzeit ungehinderte Manipulationen.

Am ganzen Webstuhl nicht das kleinste Stück Leder oder Schnur! Die bekannten, immer wiederkehrenden kleineren und größeren Reparaturen, die bei den bisher gebräuchlichen Webmaschinen vorkamen und die Arbeit stets unterbrachen, fallen hier vollständig weg, was an und für